

Beschlussvorlage

**Drucksache
Nr. 2016/052**

Beratungsfolge			Abstimmung
Gremium		Datum	
Gemeinderat	öffentlich	06.10.2016	Beschlussfassung

Stadtteilhaus Gaisental/Weißes Bild/Fünf Linden - Mehrgenerationenhaus - Antragstellung im Rahmen des "Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser"

I. Beschlussantrag

Die Stadt Biberach bekennt sich zum Mehrgenerationenhaus Biberach und unterstützt dieses weiterhin in seiner Arbeit. Das Mehrgenerationenhaus ist ein wertvoller Bestandteil der kommunalen Planungen zum demografischen Wandel und der implizierten Sozialraumentwicklung.

II. Begründung

•

1. Kurzzusammenfassung

Das Stadtteilhaus Gaisental, Weißes Bild und Fünf Linden wurde im Jahr 1998/99 von der Stadt Biberach als generationenübergreifender, interkultureller Treffpunkt für den größten Biberacher Stadtteil gebaut. Der Verein Stadtteilhaus Gaisental e.V. wird von der Stadt auf der Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung unterstützt.

Ende 2007 wurde das Haus vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als einziges seiner Art im Landkreis Biberach als Mehrgenerationenhaus (MGH) anerkannt. Aus den Aktionsprogrammen „Mehrgenerationenhäuser I“ sowie „Mehrgenerationenhäuser II“ erfolgt eine Bezuschussung durch den Bund, die zum Ende des Jahres 2016 ausläuft. Um die Arbeit des MGH fortzuführen, bedarf es jedoch neben der kommunalen Förderung weiterhin der Bundesförderung. Aus diesem Grund hat sich das MGH am Interessenbekundungsverfahren für das neu aufgelegte „Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser“ beteiligt. Der Verein wurde aufgefordert, einen Vollertrag bis zum 31.10.2016 einzureichen, der zurzeit vorbereitet wird. Im Hinblick auf die Antragstellung ergibt sich die Notwendigkeit der aktuellen Beschlussfassung.

2. Sachverhalt

Das MGH Biberach ist seit Jahren ein etablierter Treffpunkt für Menschen verschiedenster Nationen, Kulturen und Generationen. Der Sozialraum ist geprägt vom Nationalitätenmix, wobei ein großer Anteil der im Weißen Bild lebenden Familien von materieller und sozialer Benachteiligung betroffen ist. Die zahlreichen Angebote werden gleichermaßen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren genutzt. Das Programm beinhaltet beispielsweise neben dem wöchent-

lichen Mittagstisch, dem Alleinerziehenden-Treff, dem Cafe Global auch Veranstaltungsreihen für Senioren sowie offene Jugendtreffs und Sommerferienangebote für Kinder und Jugendliche. Die gesamte Bandbreite der Angebote ist der beigefügten Kurzdarstellung zu entnehmen.

Geht man von den Aussagen zum demografischen Wandel aus, wird der wachsende Anteil von älteren Menschen den Unterstützungsbedarf für Senioren durch das MGH steigern. Demgegenüber ist eine weitere Einwohnerentwicklung aufgrund der Ausweisung neuer Baugebiete im Stadtteil 2 (Weißes Bild) zu erwarten – durch die daraus resultierende Zunahme der jungen Bevölkerung wird der Bedarf an offener Kinder- und Jugendarbeit ebenfalls steigen.

Durch intensive Netzwerkarbeit mit dem Lokalen Bündnis Familie, dem Stadtjugendring, zahlreichen städtischen und kirchlichen Einrichtungen sowie des „Runden Tisches“ zu Flüchtlingsarbeit, Familienarbeit etc. versucht das MGH, den Bedürfnissen und Bedarfen der einzelnen Zielgruppen Jugend, Senioren, Kinder, Familie und Flüchtlinge durch entsprechende Angebote gerecht zu werden. Integration und Ehrenamt spielen hierbei eine ebenso große Rolle wie das Leben im Alter.

Als zentraler Begegnungsort lebt das MGH das aktive Miteinander der Generationen vor – gemeinsame Aktivitäten, in denen Jüngere z.B. Älteren helfen, ergeben ein nachbarschaftliches Miteinander und stärken zum einen den Zusammenhalt, sorgen aber auch für eine möglichst langes selbstbestimmtes Leben im Alter. Zudem profitiert die Jugend vom Erfahrungsschatz der älteren Generation. Neben zielgruppenorientierten Angeboten bietet das MGH gemeinsam mit Jugend Aktiv den Offenen Treff an, in dem Jugendliche unabhängig von Alter und Herkunft Kontakte knüpfen – für die Sozialraumentwicklung ein wesentlicher Ausgangspunkt.

Aktuelle Förderung des Mehrgenerationenhauses

Der Betrieb des Stadtteilhauses obliegt dem Verein Stadtteilhaus Gaisental e.V.. Entsprechend den Beschlüssen des Gemeinderates aus den Vorjahren erhält der Verein derzeit folgende städtische Zuschüsse:

- Betriebskostenzuschuss	27.000 Euro/Jahr
- Personalkostenzuschuss (Hausleitung, Hausmeister etc.)	45.500 Euro/Jahr
- Nebenkosten Büro	4.300 Euro/Jahr
- Versicherungen	1.050 Euro/Jahr
- <u>Projektkostenzuschuss (DS 235/2015-1, GR am 16.11.2015)</u>	<u>24.000 Euro/Jahr</u>
Gesamt	101.850 Euro/Jahr

Des Weiteren wird der Verein seit 2008 mit Bundeszuschüssen aus den Aktionsprogrammen „Mehrgenerationenhäuser I und II“ (anfangs 40.000 Euro/Jahr, aktuell 30.000 Euro/Jahr) gefördert – diese Förderung endet im Dezember diesen Jahres. Gekoppelt an die positive Förderung im Rahmen des „Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser“ wird im Jahr 2018 über die weitere Fortführung der städtischen Zuschüsse entschieden. Im Rahmen dieser Beschlussfassung ist dem Gremium ein Bericht über das Wirken des Mehrgenerationenhauses vorzulegen.

Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser

Im April 2016 wurde vom BMFSFJ das „Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser“ veröffentlicht. Ziel des Programms ist es, „die Kommunen dabei zu unterstützen, den demografischen Wandel unter Einbindung des Mehrgenerationenhauses bestmöglich zu gestalten.“ Die ausgewählten Mehrgenerationenhäuser erhalten ab Januar 2017 bis Dezember 2020 eine Förderung in Höhe von 30.000 Euro/Jahr. Zurzeit wird der Vollertrag erstellt. Dieser muss laut der Förderricht-

linie neben den inhaltlichen Schwerpunkten folgende Nachweise kommunaler Beteiligung enthalten:

1. Kofinanzierungszusage durch die Kommune und/oder (anteilig) den Landkreis/Kreis und/oder (anteilig) das Land i.H. von insgesamt 10.000 Euro jährlich (diese wurde bereits im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens eingereicht)
2. Beschluss der Vertretung der kommunalen Gebietskörperschaft, in der das Wirkungsgebiet des Mehrgenerationenhauses liegt oder die das Mehrgenerationenhaus kofinanziert. Aus diesem Beschluss soll das Bekenntnis der Kommune zum MGH hervorgehen sowie die Aussage, dass das MGH bereits Bestandteil der kommunalen Planungen zum demografischen Wandel und zur Sozialraumentwicklung im Wirkungsgebiet des MGH ist bzw. sein wird.

Auch auf Landesebene erfährt die Arbeit des MGH eine große Wertschätzung, die Sozialminister Manfred Lucha unlängst zum Ausdruck brachte und hier insbesondere die integrative Arbeit und das Quartiersmanagement durch das MGH betonte.

Die Verwaltung schlägt vor, die wertvolle Integrations- und Koordinierungsarbeit des MGH über die finanzielle Unterstützung hinaus zu fördern, indem es mit seiner Arbeit weiterhin ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Planungen zum demografischen Wandel und zur Sozialraumentwicklung bleibt.

i.V. Stark

Anlagen:

Kurzdarstellung Mehrgenerationenhaus Biberach
Programm des Stadtteilhauses (September bis Dezember 2016)